

# "Der Blitz" 30.11.2013

## Seniorentag in Eberswalde

Chancengleichheit und Teilhabe im Alter



Der Damenchor „Iwuschka“ eröffnete den Seniorentag mit Interpretationen russischer Volkslieder.

Foto: Stadt Eberswalde

Eberswalde (c.b.). Über Chancengleichheit und Teilhabe im Alter konnten sich ältere Menschen während des Eberswalder Seniorentages informieren. Insbesondere die Bedürfnisse zugewanderter Senioren beim Wohnen und in der Pflege standen im Fokus der Veranstaltung am Montag im Paul-Wunderlich-Haus der Stadt. Den Seniorentag bieten Landkreis und Stadt Eberswalde gemeinsam an, um für die Belange älterer Menschen zu sensibilisieren.

„Wir wollen Teilhabe ermöglichen. Menschen unterschiedlicher Herkunft sollen miteinander ins Gespräch kommen. Fragen der Partizipation und Benachteiligung im Alter betreffen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen. Allerdings sind zugewanderte ältere Menschen bisweilen weniger über ihre Rechte und Möglichkeiten zum Schutz vor Benachteiligung informiert“, berichtete Barbara Bunge, Referentin für soziale Angelegenheiten der Stadt Eberswalde.

Marieta Böttger, Beauftragte des Landkreises Barnim für Migration und Integration sagte: „Senioren und Migranten müssen im Alltag zusätzliche Hürden nehmen. Zu deren Bewältigung wollen wir Impulse geben und praktikable Lösungs-

wege aufzeigen. Im Landkreis wohnten Ende 2012 knapp 300 Menschen, die aus dem Ausland stammten und älter als 60 Jahre waren. Insgesamt leben etwa 8.000 Menschen mit Migrationshintergrund im Barnim. Wir alle werden älter. Auch die Seniorenbeiräte wollen ältere, zugewanderte Bewohner ansprechen. Sie suchen noch Engagierte mit Erfahrung. Daher legen wir auf das persönliche Kennenlernen beim Eberswalder Seniorentag besonderen Wert. Mit dem entstehenden Netzwerk wollen wir anschließend weiter arbeiten.“

Die Integrationsbeauftragte möchte die Aufnahme-gesellschaft für die besonderen Belange Zugewanderter sensibilisieren. Die Wohnungsgesellschaften AWO und Corona sowie die Pflegeanbieter Vivatas oder die Volkssolidarität nutzten die Gelegenheit mit den Senioren über ihre Belange ins Gespräch zu kommen. Pflegerinnen der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal berichten aus dem Eberswalder Heim „Freudenquell“, in dem untere andere sowohl Migranten wohnen als auch arbeiten. Die Freiwilligenagentur aus Eberswalde schilderte die Erfahrungen von Seniorinnen mit Migrationshintergrund im Bundesfreiwilligendienst.